



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

66 (6.3.1940) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-296266](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-296266)

Kampfbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 66

Mannheim, 6. März 1940

Schurkischer Vorschlag eines Engländers Labourabgeordneter will wehrlose deutsche Flieger ersaufen lassen

Ein Tier namens Wedgwood

Das ist das Humanität predigende England!

DNB Amsterdam, 5. März

Der Labourabgeordnete Wedgwood macht im „Daily Express“ den infamen und gemeinen Vorschlag, deutsche Flieger, die über der Nordsee abgestürzt sind, einfach ertrinken zu lassen, um auf diese Weise die seiner Meinung nach nicht humane Kriegsführung der deutschen Luftwaffe zu vergelten. Deutsche Gefangene sollte man als Weiseln auf englische Schiffe setzen, man solle sie zum Straßenbau in Frankreich oder besser noch in Sierra Leone oder St. Helena einsperren. Die Deutschen wünschten Kolonien, also sollte man die deutschen Kriegsgefangenen diese Kolonien säen und ertrinken lassen.

Der „Daily Express“ hat den traurigen Mut, derartig gemeine Vorschläge zu veröffentlichen, die noch dazu von einem früheren Soldaten stammen. Wedgwood war Oberst, und 1915 wurde ihm ein hoher englischer Tapferkeitsorden verliehen.

Italien wird deutlich

Offener Brief an das englische Ungeheuer

DNB Mailand, 5. März

An den menschenfreundlichen Labourabgeordneten Wedgwood, der im Unterhaus und in einem Artikel des „Daily Express“ die bestiale Anregung gab, die ins Meer stürzenden deutschen Flieger einfach ertrinken zu lassen, richtete der „Resto del Carlino“ einen offenen Brief, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

„Es ist ein englischer Vorschlag, ihres Landes würdig, das es immer verstanden hat, jeden Grausamkeitsreformer zu schlagen, ohne die Miene engelhaftester Unschuld zu verlieren. Was ihrem Lande nützt, das ist fair; unsagbar schlecht und verabscheuungswürdig aber ist alles, was sich ihrem Lande entgegenstellt. Jene Söhne eines Volkes, Mährige Soldaten, die sich ihrem Vaterlande geweiht haben, die den Tod nicht achten, um über die Meere, Küsten und Landstriche Großbritanniens zu fliegen, verdienen sie sich nicht britisches Mitleid? Weder zu den Zeiten der Königin Victoria, noch im fernsten Mittelalter, auch nicht in den dunkelsten Zeiten der Vergangenheit hätten Sie, Herr Wedgwood, Ihren Vorschlag vorbringen können, ohne sich die allgemeine Verachtung und Genußnahme zu verdienen. Aber heute, wo man die

Farce von der bedrohten Menschheit, von der angegriffenen Zivilisation und von der unterdrückten Demokratie herauschreit, können Sie als guter Labourabgeordneter jedes Verbrechen befehlen, ohne daß man Sie in eine Zwangsanstalt sperrt. Nur so weiter! Fordern Sie noch mehr! Verlangen Sie die Ermordung der Kriegsgefangenen, die Zerstörung der feindlichen Städte, die Beschlagnahme aller nichtenglischen Schiffe! Zeigen Sie mit Stolz Gott und den Menschen das hundertprozentige Spitzentum der demokratischen und antisozialistischen Zivilisation!“

Der offene Brief schließt: „Sehr ehrenwerter

Herr Wedgwood! Es ist nicht gesagt, daß der Tag des Gerichts allzufern liegt.“

rd. Berlin, 5. März.

Der Herausgeber des „Daily Express“ hat zwar den Vorschlag, die der Labourabgeordnete Oberst Wedgwood in den Spalten seines Blattes veröffentlichte, eine Bemerkung hinzugefügt, in der er diese „humanen“ Vorschläge nicht billigt, aber das ändert nichts an der Tatsache, daß hier ein Teilsünder des wahren Spiels englischer Kriegstreiber sichtbar geworden ist. Wenn Herr Wedgwood, der als alter Offizier und Träger königlich britischer Kriegsauszeichnungen ja mit den Gepflogenheiten der britischen Kriegsführung vertraut sein muß, zum Thema der Gefangenenbehandlung vorschlägt, die deutschen Kriegsgefangenen zum Ertrinken

Fortsetzung siehe Seite 2

Wille ist Sieg

Mannheim, 5. März.

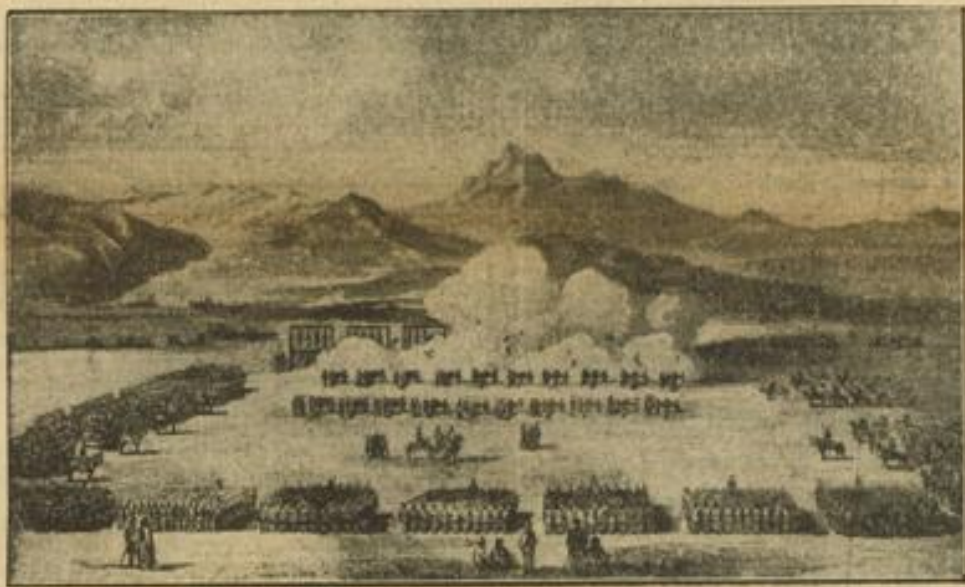
Unter der Hüfte des Führers, die im Sitzungszimmer der Deutschen Arbeitsfront in Mannheim aufgestellt ist, steht das gerade in unseren Tagen so entscheidungsvolle, kurze Wort: „Wille ist Sieg“. Alle Nationalsozialisten wissen, was dieses Wort in den harten Jahren des Kampfes um die Macht, ebenso aber in den nicht minder kämpferischen Jahren seit der Machtübernahme verstanden hat. Ungeheuer sind die Willensenergien gewesen, die der Nationalsozialismus in Deutschland zu entfalten vermochte. Der Wille trieb die nationalsozialistische Idee voran, ließ alle Widerstände überwinden, wo immer sie auch aufstiegen mochten, bis dann der Sieg errungen und Großdeutschland geschaffen war.

„Wille ist Sieg“ steht ebenso aber auch über der harten Gegenwart. Es ist dieselbe tolle Zauberformel, durch die dem deutschen Volke etwas von ungefähr in den Schoß geworfen würde. Wille hat nichts mit Zauberei oder Zufall zu tun, sondern ist das ureigene Produkt persönlicher Kräftekonzentration, ureigener Anspannung, die als richtig, groß und hart erkannte Idee Wirklichkeit werden zu lassen. Darunter gerade hat das deutsche Volk im Laufe seiner langen Geschichte ja so unendlich oft gelitten: Ihm hat oft genug schmerzhaft die Größe und Einheit der Nation vorgebeugt; Lieder und Reden, Gedichte und Philosophien — man denke nur an die Romantik! — priesen sie mit beredeten Worten. Aber immer fehlten die Willensenergien, die instand gewesen wären, die Idee so schöpferisch werden zu lassen, daß es keine Idee im luftleeren Raum mehr war, sondern klare, erfüllte Wirklichkeit. Einzig und allein der Nationalsozialismus hat es verstanden, die Diktatur aufzulösen und Idee und Wirklichkeit miteinander zu vereinen.

Heute nun stehen wir vor der Notwendigkeit, diese für die ganze Welt überraschende und von London und Paris für sich als gefährlich erkannte Vereinigung von Idee und Wirklichkeit innerhalb des deutschen Volkes gegenüber den plutokratischen Mächten zu verteidigen. Und wieder leuchtet uns dabei als Parole voran jener kurze Satz: „Wille ist Sieg.“ Nur wenn wir in diesem uns aufgezwungenen Entscheidungskampf um das deutsche Lebensrecht die gleichen Energien entfalten, die den Nationalsozialismus zum Befreier Deutschlands aus seiner inneren Zerrissenheit, aus seinem Kleinlauten und seiner Bedeutungslosigkeit werden ließen, wird uns auch der endliche Sieg um die äußere Freiheit zuteil werden.

In den bisherigen sechs Monaten des Krieges haben wir erfahren können, welchen Vorsprung wir durch diese systematische Willenserziehung des Nationalsozialismus errungen haben, nicht nur psychologisch, sondern ebenso organisatorisch. Anier ganzer wohldurchdachter Plan der Kriegswirtschaft zum Beispiel wäre durchzuführen und so erfolgreich einzulegen unmöglich gewesen, wenn nicht ein einziger zentraler Wille dahinter stände, der sich der gesamten Nation mitgeteilt hat, und es wirkt auf uns heute beunruhigend, zu erkennen, wie man sich jetzt in London und Paris abmüht, auf allen möglichen Lebens- und Arbeitsgebieten ähnliche Organisationen auf die Beine zu stellen und Mittel anzuwenden, wie sie Deutschland seit langem besitzt, das gleiche Deutschland, dessen wirtschaftliche Verteidigungsmittel man einst mit Hohn und Spott zu überschütten trachtete. Inzwischen hat man jenseits des Kanals und ebenso an der Seine einsehen gelernt, daß hinter diesen deutschen Organisationsformen, die im tiefsten Grunde ja auch von der großen einheitlichen Idee inspiriert sind, etwas Nützliches und Gutes steht.

Allerdings ist es England und Frankreich unmöglich, die gleiche Wirkung zu erzielen, wie es Deutschland vermag. Nicht nur, daß ihnen die Erkenntnisse zu spät kommen, daß es zeitlich einfach unmöglich ist, in kurzen das nachzuholen, was Deutschland seit langem vorbereitet hat. Vor allem ist es ihnen politisch unmöglich, den verlorenen Vorsprung zurückzugewinnen. Es wird einem parlamentarisch regierten Staat nie möglich sein, die gleichen Willensenergien zu entfalten wie einem von einer einzigen Idee geleiteten autoritär regierten Staatswesen. Wir haben in diesen sechs Monaten schon oft genug Beweise dafür erhalten, daß trotz allen schönen Worten eine tiefe Unruhe so-



Britische „Belagerungs“-Methoden: Fortlassen durch die Kanonen

Dieses Bild brachte die englische Zeitschrift „The Illustrated London News“ vom 1. Oktober 1857 und ist entnommen in dem vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda herausgegebenen „Dokumentenwerk über die englische Humanität“ von Dr. Wilhelm Ziegler. Mit solchen brutalen Methoden, nach denen die wehrlosen Gefangenen vor die Geschützrohre gebunden und dann „fortgelassen“ wurden, hat England das riesige indische Reich zusammengebrochen. Besonders furchtbar war das englische Vorgehen während des Sepoy-Aufstandes, über das die „Times“ vom 4. August 1857 s. a. schrieb: „Einige 200 Gefangene des 58. Regiments wurden hier (Peshawar) verbündet, und vor drei Tagen haben wir in Gegenwart der ganzen Truppe 40 von ihnen vor unseren Kanonen anlegen lassen... Ich hoffe, solche Szenen nie wieder miterleben zu müssen — menschliche Kräfte, Beine, Arme usw. fliegen nach allen Richtungen.“ Und dieses England, dessen Schuldkonto angeblich ist mit solchen Verbrechen, wagt heute von Moral zu sprechen!

(Scherl-Bilderdienst-M.)

England provoziert Italien aufs schwerste

Zwei italienische Kohlenfahrer angehalten / Die Ladungen beschlagnahmt

bw. Kopenhagen, 6. März. (Eig. Ber.)

Der englische Blockademinister Cross teilte am Dienstag im Unterhaus mit, daß bereits zwei der italienischen Kohlenfahrer, die von Rotterdam nach Italien ausgelaufen waren, von englischen Kriegsschiffen angehalten worden seien. Er kündigte an, daß jedes neutrale Schiff in gleicher Lage von der gleichen Maßnahme betroffen werden würde.

In Skandinavien wird die italienische Reaktion mit äußerster Spannung erwartet. Ein Artikel der Kopenhagener „Berlingske Tidende“ nimmt seltsamerweise gegen Italien Stellung, sieht sich trotzdem aber gezwungen, den völlerrechtswidrigen Charakter des englischen Vorgehens zuzugeben. Die Ablieferung der italienischen Kohle an England in der Blockadekontrollstation Downs wird genau so wie die Anerkennung der ganzen englischen Blockadepolitik von diesem merkwürdigen „neutralen“ Blatt als unvermeidlich hingestellt. (!) Eine derartige Duldung kann — gelinde gesagt — nur noch als unverständlich bezeichnet werden.

Empörung in Rom

Der Geist der Sanktionen

Dr. v. L. Rom, 5. März. (Eig. Ber.)

Die Aufbringung zweier italienischer Kohlenfahrer durch englische Kriegsschiffe, ihre Verbringung in einen englischen Hafen und

die Beschlagnahme ihrer Fracht hat in Italien eine Welle der Empörung hervorgerufen. Man erhebt aus diesen Tatsachen den Geist, der England in seinen Beziehungen zu Italien befeuert, nachdem jetzt die heuchlerische Maske des guten Willens gefallen ist. Diese Haltung aber entspricht dem Geist, mit dem das italienische Volk bereits in der Zeit der Sanktionen Bekanntheit gemacht hat. Die erpressterische Forderung, die London dem faschistischen Italien zu stellen wagt, kann auf folgende Formel gebracht werden: Entweder droht Italien seine industrielle Produktion aus Mangel an Rohstoffen oder aber es arbeitet für die englischen Plutokraten, denen es Waffen liefern soll.

Diese Rechnung hat jedoch den Kardinalfehler, daß sie 26 Jahre zu spät kommt. Die berüchtigten englischen Methoden, die 1914 gegenüber einem schwachen, uneinigen Italien möglich waren, erweisen sich heute gegenüber der faschistischen Großmacht nicht nur als wirkungslos, sondern auch als gefährlich. Rom, dessen Sprecher in energischer Form gegen die angemessene Kontrolle italienischer Schiffe durch England protestiert hat, steht jetzt einem neuen Faktor gegenüber, nämlich, daß England von der rechtswidrigen Kontrolle noch einen Schritt weiter gegangen ist und die für Italien bestimmten, auf italienischen Schiffen beförderten Frachten beschlagnahmt hat.

Wenn London dabei auf das Ueberraschungsmoment spekulierte, daß dieser neue Rechts-

bruch in Rom hervorrufen sollte, so hat es sich erneut geirrt. Die faschistische Regierung hat die wahren Absichten Englands von Anfang an durchschaut und dementsprechend bereits in der Protestnote auf die Entwicklung hingewiesen, für die England die volle Verantwortung trägt. Die Empörung in Italien ist um so tiefergehend, als allgemein angenommen wurde, daß die von Rotterdam in See gegangenen italienischen Kohlendampfer unbelästigt bleiben würden, da sie lange vor dem 1. März, dem von England willkürlich festgestellten Termin, ihre Ladung übernommen hatten und da ihre Abfahrt allein durch die schlechten Witterungsbedingungen verzögert worden ist.

Ladungen beschlagnahmt

Schiffe freigegeben?

h. w. Kopenhagen, 6. März. (Eig. Ber.)

Ueber das Schicksal der von der englischen Blockadekontrolle angehaltenen italienischen Kohlenfahrer wird von englischer Seite mitgeteilt, daß die Ladungen beschlagnahmt, die Schiffe aber freigegeben werden. Der italienische Hinweis, daß die Befrachtung der jetzt ausgelaufenen Schiffe bereits vor der Erklärung der englischen Kohlenblockade erfolgt sei, so wird in London weiter erklärt, werde nicht anerkannt. Diese Umstände würden die Schiffe nicht vor der Beschlagnahme der Fracht schützen.

wohl im englischen wie im französischen Volk vorhanden ist, die alle Gegensätze politischer Willensrichtungen immer wieder durchschimmern ließ.

Solche Spannungen können nicht von heute auf morgen aufgehoben werden. Dazu gehört ein festes Verantwortlichsein in einer lebendigen Idee und dazu gehört ebenso der aus dieser Idee geborene Wille. So leben wir denn als typisches Kennzeichen auf deutscher Seite das eherne Geisetz der Selbsthilfe, der nichternsten Erkenntnis von der Härte des uns aufzunehmenden Kampfes, auf der Gegenseite aber eine Fülle von Spekulationen, von Hoffnungen auf fremde Hilfe, von Widersprüchen, die auch dem unneutralsten Neutralen allmählich klar machen sollten, daß die Zukunft des europäischen Schicksals nicht in den Händen derer liegen kann, bei denen die politischen Energien verbraucht sind und sich solche Abnutzung nun in einem wilden Durcheinander von Krieges- und Friedenszielen kundtut. Wohingegen auf der deutschen Seite ganz klar die Erkenntnis steht, daß hier um etwas gekämpft wird, das einmal weit über die Gegenwart hinausragt muß.

Das wollen wir uns immer wieder vor Augen halten, wenn wir nun den entscheidenden Wochen und Monaten entgegengehen. Wir wollen wie einst in der Kampfzeit an den Sieg des Willens glauben. Dieser Wille aber ist nirgendwo stärker möglich als in Deutschland. Die dem Willen wollen und müssen wir alles einordnen, was an Anforderungen an uns gestellt wird. Alles Persönliche hat zurückzutreten, wenn immer wieder der Appell an uns ertönt, alles bereit zu machen, um den Sieg zu erringen.

Dr. J. B.

Präsident Aikawa beim Führer

DNB Berlin, 5. März

Der Führer empfing heute mittag den Präsidenten der Wandwirtschaftlichen Schwerindustrie-Entwicklungsgesellschaft Herrn Y. Aikawa.

Sven Hedin bei Reichsminister Rüst

Berlin, 5. März. (SB-Zeit.)

Der schwedische Forscher Sven Hedin, der jüngst seinen 75. Geburtstag feierte und aus diesem Anlaß von der Deutschen Forschungsgemeinschaft das erste Blatt des neuen Zentralasiens Atlas überreicht erhielt, wurde vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Bernhard Rust, empfangen, und stattete ihm seinen persönlichen Dank für die Unterstützung des großen wissenschaftlichen Arbeitswerkes ab. Bei dem Empfang waren auch der Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Ministerialdirektor Prof. Dr. Menzel, sowie Ministerialrat Rieger von Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda anwesend.

Lebhafte Artilleriefuer

zwischen Mosel und Pfälzer Wald

DNB Berlin, 5. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Mosel und Pfälzer Wald teilweise lebhaftere Artilleriefuer und beiderseitige Spätruppeltätigkeit.

Die bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat ein von Fernfahrt zurückgebrachtes U-Boot die Versenkung von 36000 WRT gemeldet.

Die Luftwaffe setzte am 4. März 1940 trotz ungünstiger Wetterlage ihre Ausflugsflüge über Ostfrankreich fort.

Generalleutnant Melchior bei Dr. Goebbels. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstagmittag den augenblicklich in Deutschland weilenden italienischen Nationalrat und Generalleutnant der faschistischen Militärs Alessandro Melchior zu einer längeren herzlichen Unterhaltung.

Teppiche repariert, reinigt, eulanisiert F. Bausback jetzt B 1,2 Ruf 26467

Handelsbeziehungen Belgrad-Berlin dauern fort

Wirtschafts- und politische Neutralität Jugoslawiens / Bemerkenswerte Aeußerung des Ministers Andres

Berlin, 5. März. (SB-Zeit.)

Der zum Besuch der Leipziger Messe nach Deutschland gekommene und gegenwärtig in der Reichshauptstadt weilende jugoslawische Handelsminister Andres übergab einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros folgende Erklärung:

Es ist keine bloße Phrase, wenn behauptet wird, daß die deutschen und die jugoslawischen Wirtschaften sich ergänzen. Die deutsche Wirtschaft mit ihrem mannigfaltigen Industriecharakter hat alle Eigenschaften für einen regen Warenaustausch mit einer Wirtschaft, die auf der Agrar- und Rohstoffgrundlage beruht. Jugoslawien hat eine Wirtschaft, in welcher gerade diese Eigenschaften besonders stark ausgeprägt sind. Die deutsch-jugoslawische Zusammenarbeit auf dem wirtschaftlichen Gebiet hat für Jugoslawien zweifache Bedeutung. Durch seine Ausfuhr nach Deutschland hebt Jugoslawien zunächst seine Landwirtschafts- und Rohstoffproduktion, durch die Einfuhr aus Deutschland wieder verlorft sich Jugoslawien mit den jugoslawischen Erzeugnissen, die für seine bergbauliche und industrielle Entwicklung von großer Bedeutung sind. Dies sind die Grundsteine, auf welchen die deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbe-

ziehungen beruhen. Wir sind dabei überzeugt, daß der Nutzen dieser Beziehungen auf Gegenseitigkeit beruht. Wir leben heute in sehr schweren Zeiten. Aber wir sind entschlossen, unsere wirtschaftliche Zusammenarbeit vollinhaltlich fortzusetzen. Angewiesen aufeinander, erscheint die Erhaltung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen für beide Seiten auch weiterhin als eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Dies beweist am besten, daß wir in unseren bisherigen gegenseitigen Beziehungen auf dem richtigen Wege waren.

Jugoslawien ist in den heutigen Kriegsverwicklungen neutral geblieben. Aus dem Begriffe der Neutralität erabitt sich die Notwendigkeit, die vor dem Ausbruch des Krieges bereits übernommenen Verpflichtungen einzuhalten. Mit voller Genugtuung kann ich hier feststellen, daß die Erhaltung dieser unsererseits feierlich erklärten Neutralität von deutscher Seite aus durch nichts gestört worden ist. Obwohl uns dadurch unsere Aufgabe in der heutigen Zeit erleichtert ist, ist die Erhaltung der Neutralität für Jugoslawien keine einfache Sache. Die Zeiten, da die Neutralität für die Wirtschaft eines Staates mit großen Kriegsgewinnen auf Kosten der kriegsführenden Mächte verbunden war, sind heute vorüber. Jugoslawien

Bittere Enttäufchung über Italien in Paris

„Höchst ärgerlich!“ / Verstümmelte Wiedergabe in der Presse

Ma. Brüssel, 5. März. (Eig. Ber.)

Die Protokolle, die die italienische Regierung hat in London überreichen lassen, wird in Paris als das wichtigste politische Ereignis der Woche angesehen. Die Blätter kommentieren die Note ebenso verzerrt wie verlegen, weil sie geteilt müssen, daß sie der französischen Öffentlichkeit wieder einmal Illusionen gemacht haben. Interessant ist, daß die meisten Blätter es nicht einmal wagen, den Wortlaut der Note zu übernehmen, sondern sich auf eine kurze Zusammenfassung zu beschränken, aus der wichtige Stellen, wie z. B. der Protest gegen die Volksbeschlagnahme, einfach fortgelassen sind. Einig sind sich alle Blätter darüber, daß die Angelegenheit „höchst ärgerlich“ ist, und daß man in Paris von der energischen Sprache der römischen Regierung überrascht sei.

„Die Schärfe des italienischen Protestes“ — so schreibt der „Grellio“, „dürfte genügen, um alle Illusionen zu zerstreuen, die man sich noch in Frankreich und England über die Mög-

lichkeiten machte, für ihre „gerechte Sache“ (?) eine Hilfe zu finden.“ Die Note sei besonders überraschend, erklärt das Blatt weiter, weil sie sich nicht auf die Streitfrage der Kohlenlieferungen beschränkt, sondern den Vorschlag macht, über Italien nicht eine „Verschwörung der Neutralen gegen die Blockade“ plane. Das „Journal“ meint, es gäbe an der italienischen Note zwei besonders beunruhigende Punkte. Der erste sei der Hinweis auf die Reaktion der italienischen Rassen, der zweite die Anspielung auf die politischen Komplikationen, die sogar das Oberabkommen von 1938 zwischen England und Italien in Frage stellen könnten.

Auch Bertinari ist sehr besorgt und meint, hinter der Angelegenheit stecke mehr als nur wirtschaftspolitische Streitigkeiten. Mit einem Wort: das Unbehagen in Paris ist groß, und trotz des warmen Frühlingserweckens haben einige Leute in der Seinestadt recht kalte Füße.

Großer britischer Tanker torpediert

Vergebliche Flucht vor dem deutschen U-Boot

boe. Den Haag, 5. März. (Eig. Ber.)

Im Vermerkmal ist das 10516 WRT, große britische Tankerschiff „Charles F. Mayer“ von einem deutschen U-Boot zum Sinken gebracht worden. Der britische Tanker verlor, mit voller Kraft dem U-Boot zu entkommen, 50 Kilometer südlich von Hastings gelang es dem U-Boot jedoch, das Schiff einzuholen. Der Tanker ist 1938 auf der Werft von Blohm & Böh in Hamburg für die Elf Tarlers Limited in Hongkong gebaut worden. Die DNB dazu erzählt, ist das Schiff nach einer heftigen Explosion gesunken. Enallische Zerstörer und Flugzeuge, die auf die Resthülle herbeieilten, kamen zu spät. Die „Charles F. Mayer“ war eines der größten und neuesten Tankerschiffe.

England verlor noch 12000 Tonnen

DNB Amsterdam, 5. März.

Die aus London gemeldet wird, ist der englische Landdampfer „El Cierro“ (5481 Bruttoregistertonnen) im Atlantik nach einer Explosion gesunken. Das Schiff befand sich mit einer Ladung Öl auf der Fahrt von Trinidad nach London. — Außerdem ging an der englischen Westküste der britische Dampfer „Pacific Reliance“ (6700 WRT.) unter. Die Besatzung wurde in Cornwall an Land gebracht.

hw. Kopenhagen, 5. März. (Eig. Ber.)

Zum Untergang des englischen Liniendampfers „Pacific Reliance“ (6777 WRT.) verläutet aus London, daß das Schiff „infolge feindlicher Einwirkung“ verloren gegangen ist. Die Besatzung von 53 Mann konnte gerettet werden.

Englisches Vorpostenboot gesunken

hw. Kopenhagen, 5. März. (Eig. Ber.)

Das englische Vorpostenboot „Ben At-

to“ aus Dundee ist vor der schottischen Küste gesunken. Die Besatzung von neun Mann wurde gerettet.

Der finnische Dampfer „Willa“ ist, wie erst jetzt durch Berichte Ueberlebender bekannt wird, vor 14 Tagen in der Nordsee gesunken. Die Mannschaft war von einem amerikanischen Dampfer aufgenommen und mit nach Newyork genommen worden.

holländischer Frachter vernichtet

boe. Den Haag, 5. März. (Eig. Ber.)

Das 695 WRT. große niederländische Frachtschiff „Alukroom“, das vor zwei Tagen in einen südnorischen Hafen verlassen hat, ist in Amsterdam bisher nicht eingetroffen. Man nimmt an, daß der Dampfer gesunken ist, da Rettungsringe und Planen an der Küste angegriffen wurden. Das Schiff hatte eine Besatzung von 12 Mann.

Das holländische Motorschiff „Ezdena“ (197 WRT.), das auf dem Wege von Gaskade (Südholland) nach Leith in Schottland war und eine Zwiebelladung an Bord hatte, ging am Samstagabend unter. Drei von fünf Besatzungsmitgliedern wurden gerettet.

Nordweststurm unterbindet innerdänische Schifffahrt. Ein Nordweststurm, der gewaltigen Eisganga und ungewöhnlich starke Eisstauungen in allen dänischen Gewässern zur Folge hatte, hat den innerdänischen Schifffahrtsverkehr nach einem vielversprechenden Beginn in den letzten Tagen wieder völlig lahmgelegt. Im Hafen von Vedbaek im Dorefund wurde durch Eisstauungen, die sich schließlich in 2 1/2 Stunden bis zur Höhe der Maltspiben der im Hafen liegenden Fischerboote hinaufschraubten, die Nordmole zerstört.

sen, keineswegs zum ersten Male in diesem Krieg in der englischen Presse erschienen. Wir erinnern uns nicht nur der Zeitung, die vor Wochen schon einmal diesen Vorschlag publiziert, wir erinnern uns auch der ebenfalls in der Presse propagandierten Absicht, die Besatzungen deutscher Handelschiffe kurzerhand zu liquidieren, für den Fall, daß sie ihr Schiff durch Versenkung der Ausbringung entzogen.

Denken wir einige Jahre zurück an die Zeit des Weltkrieges und erinnern wir uns an die Besatzung des britischen Fischdampfers „King Stephen“, so ist der Beweis erbracht, daß es tatsächlich Menschen, nein, Engländer gibt, die imstande sind, diesen Worten auch die Tat folgen zu lassen.

Was heute ein Vorschlag ist, kann morgen wieder a r a u m a t e Wirklichkeit sein; ist doch auch jener Commandeur Briede von der „Barcelona“ aus der Einsamkeit seines Privatlebens wieder in die Admiralität zurückgekehrt! Was liegt näher, als daß — wie das Beispiel Churchill zeigt — mit den Männern auch in diesem Falle die Methoden wiederkehren? Oberst Bedwood list als der sehr „ehrenwerte“ Minister Bedwood im Unterhaus, aber die Geisteshaltung, die aus seinen Anregungen spricht, reicht hinauf bis zu jenen sehr „Ehrenwerten“, die in der britischen Regierung die Politik leiten und ihre Methoden bestimmen. Sie haben — wenn nicht in Zeitungsartikeln, so doch in ihren Taten — ihre Geistesverwandtschaft mit Herrn Bedwood offen genug erkennen lassen.

Es geht hier nicht um das Tier Bedwood; er hat sich selber gerichtet. Es geht hier darum, auf die britische Mentalität hinzuweisen, die — wie traurige Erfahrungen lehren — derartige Vorschläge nicht in dem Zustand akademischer Diskussion zu belassen pflegt. Hier hat nicht ein einzelner gesprochen, hier ist aus einer Reihe besonders geistlicher Karten zufällig ein Blatt herausgefallen, und niemand von ihnen, der es mit Absicht gesehen hat, weiß, ob es schon das schwarzeste gewesen ist.

In der Beherrschung zeigt sich der Meister — auch beim Rauchen *)

ATIKAH 5A

*) Nicht zweifeln — dafür aber wirklich gute Cigaretten langsam Zug für Zug genießen; nur so kann man am Rauchen einen dauernden Genuß finden.

Rom blickt nach Kenya

Britische Truppenkonzentrationen

Dr. v. L. Rom, 5. März. (Eig. Ber.)

In Rom nimmt man mit gespannter Aufmerksamkeit die von amtlicher englischer Seite bestätigten englischen Truppenkonzentrationen in Ostafrika, vor allem in Kenia, an. Es handelt sich um Truppenbewegungen, die sich in nicht allzu großer Entfernung von den Grenzen Abyssiniens abspielen. Der Grund dieser Bewegungen sei beim besten Willen nicht einzusehen, so bemerkt man dazu in römischen politischen Kreisen ironisch. Denn die sonst so gern gebrauchte Lüge von sogenannten „deutsch-russischen Eroberungen“ sei ja durch die Geographie selbst ad absurdum geführt.

Gegenwärtig weilt Luftmarschall Balbo im südlichsten Gebiet Abyssiniens jenseits des Tuba-Flusses, wohin er sich am 2. März zur Teilnahme an einer ihm zu Ehren veranstalteten Jagd auf Großwild begab.

Tee in Belgien war ihnen lieber

Brüssel, 5. März. (SB-Zeit.)

Am Montag wurden wieder zwei englische Soldaten in voller Ausrüstung in dem belgischen Grenzort Templeuve (Hennegau) angegriffen, als sie in einer Gastwirtschaft in aller Gemütsruhe Tee tranken. Die beiden Engländer wurden von der Gendarmerie verhaftet und nach Brüssel gebracht, wo sie interniert werden sollen. Angeblich haben sich die Engländer verirrt.

Diese Fälle, in denen sich englische Soldaten über die belgische Grenze „verirren“ und in einem Falle sogar bis in das Weinachfeld eines Kaufmannes in Tournai, also fast 20 Kilometer von der Grenze, gerieten, häufen sich in verächtlicher Weise. Sollte ihnen das Leben im neutralen Belgien etwa besser gefallen als an der Front?

Chautemps Propagandaminister

hw. Genf, 5. März. (Eig. Ber.)

Zum Chef des französischen Propagandawesens, dessen Zeituna, wie Daladier im Parlament versprochen hatte, einem Ministre übertragen werden sollte, ist der bisherige Vizepräsident Chautemps anserben worden. Wie die Genfer Zeitung „La Suisse“ aus Paris erzählt, soll Daladier mit dieser Ernennung die Absichten verwirklicht haben, seinen neuen Minister im Kabinett aufzunehmen, weil er befürchte, durch Hinzuziehung einer neuen Persönlichkeit weitere Schwierigkeiten im Parlament zu finden.

Ribbentrop empfing Minister Andres

DNB Berlin, 5. März

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Dienstagmittag den zur Zeit in Berlin weilenden königlich jugoslawischen Handelsminister Andres und überreichte das ihm vom Führer verliehene Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler. Vor der Unterredung nahm der königlich jugoslawische Gesandte in Berlin Andric teil.



England... stellung... zu erober... über das... gebiet... w... wa... ch... t... bis zum... Jack auf... freuzen... verfolgen... gewässer... bions... ein... ein... Span...

Z... T...

wir... ze... als... pap... rau... gew... wur... ein... ein... auc...

G

Gibraltar - Tanger - Marokko

Das junge Spanien wagt alte Rechte / Von Hans Decke, Madrid

Ganibel, einer der bekanntesten spanischen vaterländischen Schriftsteller der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, sagt unter der Devise „Spanien für die Spanier“ in seinem Idealismus: „Gibraltar ist eine Machtstellung für England, solange Spanien schwach ist. Aber wenn Spanien einmal stark wird, dann vermannt es sich zu seiner Ahnenerbe und verliert seine Vasallenberechtigung.“

Dieser Zeitpunkt ist nicht mehr fern. Zum erstenmal seit langen Jahren lebt in Spanien wieder ein ausgeprägter Nationalismus, und Spanien ist sich seiner Kraft bewußt. Seit fast 236 Jahren stimmte unter der Ägide der politischen Schwäche und Abhängigkeit der Spanier um den Verlust dieses Felsens und Hafens, den britische Übermacht und britischer Verrat dem Staatskörper brutal entriß.

Trotzdem ist Gibraltar heute schon zur „Achillesferse“ Englands geworden, da sein militärischer Wert durch die dem afrikanischen Ceuta vorgelagerten Befestigungen und durch die Flugwege sich als höchst fragwürdig herausgestellt hat. Auch die im Frühjahr vorigen Jahres montierten großen Geschütze legten Modell, die Hunderte von Flak, die Luftschiffkeller und neuen Wasserreservoirs können daran nichts ändern, sondern zeigen im Gegenteil, daß man in England die Gefahr, die diesem historischen Stützpunkt droht, erkannt hat.

Gibraltar hat aber auch seine Vasallenberechtigung verloren. Bisher sollte es ein „britisches Meer“ schützen. Heute aber ist das Mittelmeer zum „mare nostrum“ Italiens und des neuen Spaniens geworden, und England ist in ihm nur noch solange geduldet, als es in ihm eine „öffentliche“ Fahrstraße sieht, die es wie jede andere Macht unter Wahrung der internationalen Höflichkeit benutzen darf. Auch darüber ist man sich in London nicht im Unklaren, nicht umsonst hat man vorerstlich den Umweg um das Kap der Guten Hoffnung befestigt. Inzwischen schweigt Spanien, ohne zu ver-

gessen. Der Krieg zwischen Deutschland und den Westmächten kann weitere Kreise ziehen, als es das Foreign Office wahrhaben möchte.

Auch Tanger ist einer der wunden Punkte, die geschichtlich, geopolitisch und moralisch unhaltbar sind und den Augenblick der Belagerung erwarten. Tanger ist seit Jahrhunderten eine spanische Stadt. Frankreich bot Spanien im Jahre 1902 das Königreich Fez, Tanger eingeschlossen, an, aber die Verhandlungen zerschlugen sich, weil England intrigierte. 1904 mußte Spanien — die nordafrikanischen Verhältnisse waren in diesen Jahren noch in der Entwicklung — das südliche Marokko dem französischen Einfluß überlassen. Der Versuch, das ganze schiffbare Kaiserreich zu einer französischen Kolonie zu verwandeln, scheiterte an dem sogenannten „Panterprung“ des damaligen deutschen Kreuzers nach Agadir. Tanger jedoch war verloren und wurde „internationalisiert“. Spanien hat sich damit erst im Februar 1924 einverstanden erklärt. Seitdem steht die Verwaltung der Stadt und seiner Umgebung völlig unter französischer Leitung. Die Intrigen, Tanger auch hoheitsrechtlich Frankreich einzuverleiben, nehmen kein



Ende. Erst kürzlich behauptete die französische Presse, es unterstehe der Oberhoheit des Sultans, der in Rabat, also im Gebiet des französischen Protektorats, wohnt. Tatsächlich will die französische Politik in Tanger Stimmung für einen Staatsstreich machen. Schon die Uebernahme des Tanger-Senders war dafür ein bezeichnendes Symptom. Das wiedererwartete Spanien und der Krieg in Europa dürften auch hier einen Storch durch die Rechnung der Intriganten machen. Tanger liegt zwangsläufig auf dem Weg zwischen Spanien und dem marokkanischen Reich, zwischen zwei Völkern, die durch die geographische Lage, Rasse und historische Solidarität miteinander verbunden sind.



Das Neueste in Kürze

Sano Nach in München. Aus Anlaß der Anwesenheit des Oberkommandierenden der Flinta-Garde und Propagandachefs der slowakischen Regierung, Sano Nach, gab Ministerpräsident Siebert einen Tee-Empfang. Der Ministerpräsident begrüßte seine Gäste herzlich und sprach von der Freundschaft, die heute das Großdeutsche Reich und die Slowakei verbindet. Sano Nach dankte mit herzlichsten Worten für den Empfang.

Juchthaus für christliches Verhalten. Das Sondergericht in Neckenburg verurteilte ein Mädchen aus dem Kreis Stargard zu drei Jahren Juchthaus und vier Jahren Ehrverlust, weil sie sich in christlicher Weise mit zwei polnischen Kriegsgefangenen eingelassen hatte. Erschwerend war der Umstand, daß sie mit einem Frontsoldaten verlobt war.

Drei Cyprioten von Engländern erschossen. Von der Insel Cypern ist auf die Insel Kreta das Gerücht abgedrungen, daß die Engländer drei Cyprioten auf der Insel Cypern zum Tode durch Erschießen verurteilt und hingerichtet hätten, weil diese sich weigerten, für England an der Westfront in Frankreich zu kämpfen. Da die englische Regierung dieses Gerücht bisher nicht dementierte, wird es in Griechenland als zutreffend angesehen.

Deutsch-Ostafrika muß für die Blutopfer zahlen. Ein weiterer Beweis dafür, in welcher flagranten Weise Englands Geist und Buchstaben des Mandatensystems verfehlt, ist die erzwungene finanzielle Beteiligung der Man-

datgebiete an den englischen Kriegsausgaben. In den unter englischem Mandat stehenden Deutsch-Ostafrika sollen allein zusätzlich 100.000 Pfund jährlich durch höhere Zölle und Verbrauchssteuern aufgebracht werden.

Scotland Yard sucht gestohlene Waffen. In einer Kaserne im Westen Londons sind auf geheimnisvolle Weise viele Waffen und eine Menge Munition verschwunden. Da das Depot ständig streng bewacht wird, stehen die englischen Behörden vor einem Rätsel. Scotland Yard wurde alarmiert und an der Untersuchung sind Detektive der Sonderabteilung beteiligt, die kürzlich gegen die Irische Republikanische Armee eingesetzt waren. Daraus geht hervor, daß man wieder die Iren in Verdacht hat.

Schweres Eisenbahnunglück in Japan. In der nordjapanischen Provinz Hamagata ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Ein vollbesetzter Personenzug stürzte von einer durch Schneelawinen beschädigten Eisenbahnbrücke in einen 25 Meter tiefer gelegenen Fluß. Beim Ausprall auf den zugefrorenen Fluß soll er Feuer gefangen haben und vollständig verbrannt sein. Man befürchtet, daß sämtliche 130 Passagiere getötet oder schwer verletzt wurden.

Zunehmende Grippe-Epidemie in Kopenhagen. Die Kopenhagener Grippe-Epidemie soll nach den Berechnungen der Ärzte in der laufenden Woche ihren Höhepunkt erreichen. Allein am Dienstag wurden 5000 neue Krankheitsfälle verzeichnet.

England war im Begriff, sich seine Weltmachtstellung auf Kosten eines delatenden Spanien zu erobern. Dazu brauchte es die Herrschaft über das Mittelmeer, das britische „Hoheitsgebiet“ wurde, da auch Italien noch nicht erwacht war. Aber seit einigen Jahren bläst ein neuer Wind von den „Säulen des Herkules“ bis zum Sueskanal. Zwar weht noch der Union Jack auf der höchsten Spitze Gibraltars, noch kreuzen britische Zerstörer in der Meerenge und verfolgen britische Zerstörer in der spanischen Hoheitsgewässer, noch halten die Küstenwachschiffe Alibians Schießübungen auf dem Boden ab, der einst Spanien gehörte.

Die Wirkungsweise des unsichtbaren U-Mundstücks

wird durch diesen Versuch deutlich gemacht. Er zeigt, dass sich das U-Mundstück anders verhält als das sonst so saugfähige Zigarettenpapier: Ein Wassertropfen bleibt darauf stehen, es ist also wasserfester geworden! Durch diese Behandlung wurde erreicht, dass der Raucher bei einer GÜLDENRING sowohl die Vorzüge einer mundstücklosen Zigarette findet, als auch die eines Goldmundstücks.



Es nimmt kein Wasser an

Hans Kernerburg

GÜLDENRING 4 PFG

mit U-Mundstück

ung
ster -
en*)
AH 5P

nyo
tionen
(Fig. Ver.)
pannter Auf-
glicher Seite
ngentrationen
auf. Es han-
t, die sich in
n den Gren-
Grund dieser
nen nicht ein-
in römischen
die sonst so
sogenannten
ja durch die
geführt.
hall Falbo
jenfalls des
2. März zur
en veranstal-

n lieber
(S-B-Zust)
wei englische
n dem belar-
megau) ange-
schaft in aller
den Engländer
berhaftet
sie interniert
sich die Eng-
sche Soldaten
ren“ und in
Weingeschäft
also fast 20
eten, häufen
ste ihnen das
wa besser ge-

minister
(Fig. Ver.)
Propaganda-
bier im Vor-
Wintler
sberiae Zige-
außerlichen
„La Zuffe“
er mit dieser
klisch haben,
ett aufzuned-
Hinsuziebung
e Schwierig-

... für England bestimmt!

Sehe ich da neulich durch einen gewaltigen Fabrikhall, um mit dem Meister zu sprechen. Links und rechts von mir rattern die Treibriemen, donnern die Maschinen.

Sehe ich da plötzlich einen alten Arbeiter stehen. Seine schneeweißen Haare leuchten ordentlich aus dem stumpfen Grau der Maschinen.

Ich bleibe bei dem Weiskopf stehen. Angestrengt harret er auf sein Werkstück in der Drehbank. Als er mich bemerkt, wendet er kurz den Kopf. Lächelt mich an. „Made in Germany“, schreit er mir durch den Lärm zu und deutet auf das Stück Eisen, das wahrscheinlich bald über England sein wird.

Ich kann plötzlich nicht anders, strecke ihm die Hand entgegen. Er sieht mich an, lacht und schlägt mit seiner schwieligen Faust ein.

Dann gehe ich weiter. Erzähle dem Meister das kleine Erlebnis.

„Ja“, sagte der, „made in Germany“, die meisten Deutschen wissen es gar nicht, wie das Wort entstand. Damals, 1887, brachten die Engländer ein Gesetz heraus, wonach alle ausländischen, für England bestimmten Waren mit irgendeiner Handelsbezeichnung in englischer Sprache gleichzeitig auch den Vermerk des Herkunftslandes in englischer Sprache tragen mußten. Sie glaubten, damit Deutschland zu treffen, denn sie dachten, niemand würde Waren kaufen, die den Vermerk „Made in Germany“ (in Deutschland hergestellt) trügen.

„Stimmt“, fiel ich ein, „und wie haben sie sich geirrt! Die Welt kaufte nun erst recht die Waren, die diesen erzwungenen Vermerk trugen.“

„Weil sie wußte, daß das Qualitätsarbeit war“, lächelte der Meister. „Aber ist auch das Werkstück, das der alte Arbeiter unter den Händen hatte, für England bestimmt“, fuhr er ernst fort. „Und auch das ist... Qualitätsarbeit!“

Nur noch holzhaltiges Papier

Neue Papier einsparungsmaßnahmen

Im Zuge der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen hat die Reichsfabrik für Papier- und Verpackungsarbeiten neue Anordnungen erlassen. Sie enthalten außer neuen Beschriftungsrichtlinien im wesentlichen Verwendungsvorschriften und bezwecken den verhältnismäßig hohen Holzverbrauch an Stelle von Holzfreiem Papier. Auch die unannehmenlichen Verpackungsrichtlinien nimmt die Reichsfabrik ernstlich auch auf die Verwendung und damit auch auf den Verbrauch von Papier und Holz. Ferner wird künftig die Verwendung von Holz für die Herstellung von Papier und Karton verboten.

Mütter, gebt euren Kindern täglich eine rohe Mohrrübe

Während der Reichswehrzeit, einmündlich der Vordrucke, nahezu nur noch auf Papierhaltiger Qualität abwickeln. Außerdem ist für kurze Mitteilungen und Rechenschaftsberichte die Verwendung halber Bogen (DIN A 5) ausdrücklich vorgeschrieben.

DAS BILLIGE Verdünnungsrolle Anker

Ich muß mir zu helfen wissen

Wie verhalte ich mich bei Berührung mit Kampfstoffen?

Wir haben schon öfters die Volksgenossen auf die Maßnahmen und Mittel des Selbstschutzes aufmerksam gemacht und ihnen auch das nötige theoretische Rüstzeug über das Verhalten bei eventuellen Feindbeimischungen mitgegeben. Nun sollen wir die schon wiederholt von uns und in den Vorträgen und Ratzen der zuständigen Stellen abgegebenen Hinweise noch einmal in drei aufeinanderfolgenden aufeinanderfolgenden Heften zusammen, wobei der dritte Heft über das Verhalten bei der Berührung mit Kampfstoffen geht.

Wie machen sich Kampfstoffspritzer bemerkbar? Kampfstoffspritzer machen sich nicht, wie etwa Wasserpritzer, durch ein Ritzgeräusch auf der Haut bemerkbar, sondern sie verraten sich durch ihren intensiven Geruch nach Senf, Meerrettich, Knoblauch, Benzin, Geraniumblätter. Augenblicklich muß sich jeder, der sich in der Nähe einer eingeschlagenen Kampfstoffbombe befindet, davon überzeugen, daß weder auf seiner Haut noch auf seiner Kleidung Flüssigkeitströpfchen liegen.

Was muß ich tun, wenn ich mit flüssigen Kampfstoffen in Verbindung gekommen bin? Daraus gibt es nur eine Antwort: Sofort Entgiftungsmaßnahmen treffen! Mit saugfähigen Stoffen (Altklopier, Watte, weiches Molettgewebe) tupfe ich die Flüssigkeitströpfchen ab, ohne dabei aber dieselben auseinanderzubrüden, weil dadurch die Haut in einem noch größeren Umkreis vergiftet würde. Das verwendete Material verbrenne ich oder begrabe es mindestens 30 Zentimeter tief in feuchter Erde. Dann, spätestens 15 Minuten nach der Benetzung mit flüssigen Kampfstoff, inerte ich aus Entgiftungszwecken (Lofantintabletten oder Chloralkali) mit Hilfe von Wasser oder Speichel einen zahnpasteartigen Brei und trage ihn auf die vergiftete Stelle auf. Zehn Minuten lang lasse ich ihn liegen und spüle dann gründlich ab. Größere Hautflächen dagegen und Stellen, die durch den Kampfstoff schon ge-

Mit dem EK I und II ausgezeichnet Mannheimer U-Bootmann erzählt

„H-B“-Besuch bei Franz Högnner / Mit Kapitänleutnant Schulze unterwegs



Franz Högnner Privatstudium

(Mp.) „Ich bekomme ja noch nicht einmal etwas aus meinem Mann heraus; wie wollen da Sie...“ — meinte mit einemmal nach einiger Weile schleppender Unterhaltung die nette, blonde junge Frau des Stabs-Obermaschinisten Franz Högnner in ihrer norddeutschen Mundart. Da saßen wir denn in einem Zimmer bei Vater Högnner in der Rheinbammstraße beieinander, um ein wenig aus dem persönlichen Erleben ihres Mannes auf seinen U-Boot-Feindfahrten zu erfahren. Um uns herum spielte ein munterer Länderschopf, das nette Lächeln. Frau und Kind wollten bereits seit einiger Zeit bei ihren Schwiegereltern, der Familie des nun schon bald hiebzugfähigen Zeichnermeisters und Weltkriegsteilnehmers Karl Högnner, auf Besuch. Sie waren damals gerade im Begriff nach ihrer Heimatstadt Kiel, wo die junge Familie ansässig ist, zu fahren, als sie aus Presse und Rundfunk von der Heimkehr des erfolgreichen U-Bootees erfuhr, das unter Führung von Kapitänleutnant Herbert Schulze allein auf seiner vierten Fernfahrt 3430 UZ. Schiffsraum und damit schließlich insgesamt 16 Schiffe mit-

zusammen 114510 UZ. versenkte. Und mit diesem U-Boot mußte ja nun auch ihr Mann heimkommen... vielleicht auch auf Urlaub?!

Ja, er kam auch auf Urlaub. Vierzehn Tage hatte es gegeben: die Hälfte davon ist schon rum. Hatte er von seiner zweiten Fernfahrt bereits das Eisenerz-Kreuz II. Klasse mit nach Hause gebracht, so kam nun zu dem inzwischen verliebten U-Boot-Abzeichen gar noch das „Eisenerz-Kreuz“.

Und wie das bei Soldaten meist zu sein pflegt, sprechen sie nicht viel von ihrer Tapferkeit. Wir haben uns halt durchgeschlagen und Erfolge gehabt... dafür haben wir dann die Auszeichnungen erhalten. Das ist eine Anerkennung für die ganze Besatzungsmannschaft des U-Bootes, denn ausschlaggebend ist auf Feindfahrt ja immer nur die Gesamtleistung.

... und die setzt sich allerdings aus den Einzelleistungen jedes Besatzungsmitgliedes zusammen. So ist es doch wohl, nicht wahr?!

„Ja, so könnte man wohl sagen.“ Nach seinen persönlichen Erlebnissen und Eindrücken befragt, die ihm von seinen Feindfahrten haften blieben, verwies unserer tapferer Stabs-Obermaschinist lediglich auf die gewaltige Nervenspannung bei der Erwartung der feindlichen Wasserbomben, wenn ein Zerstörer schon einmal nach einem Angriff das U-Boot ausge-macht hat. Viermal seien sie nun schon angeblich von britischen Zerstörern versenkt worden, und doch leben sie noch gesund und munter wie die meisten der von England als vernichtet gemeldeten U-Boote und ihrer Mannschaften. Nicht weniger spannungsgeladen seien die Kerkern auch in den Stunden zwischen dem Kommando „Noch fertig! — Noch los!“ beim Abschuss eines Torpedos und der erwarteten Reaktion mit der darauffolgenden Meldung „Mittschiffs getroffen!“

Franz Högnner war früher hier bei Lanz Werkzeugschlosser und ist nun schon seit 1924 aktiv bei der Kriegsmarine. Er ist ein beson-derer Mann von wenigen Worten und macht einen sehr sympathischen Eindruck. „Und immer, wenn man ihn der Heimat weißt und von den neuen Schandtatzen der Engländer hört, dann möchte man unwillkürlich sofort wieder hinaus, um mitzubekommen, daß ihnen das üble Handwerk so schnell wie möglich gelegt wird!“

Das ist fürwahr ein Wort! Ja, es ist nicht nur ein Wort, sondern ein Wort, das von tapferen Taten getragen wird. hga.

Die Innenrolle nicht stilgemäß...

Ein lehrreicher Abend bei den Mannheimer Haarhüfelnern

„Die sich pflegen, sind andern überlegen“, „In den Frühling mit neuen Dauerverweilen“, diese und ähnliche Schlagzeilen der Werbung, von Kunstgewerbetlern entsprechend bebildert, leuchteten von der Bühne des Saales im Hartburg-Hof, als sich die Mitglieder aller Quartale dort versammelten. Das war natürlich spät am Abend, denn die Kunden können sich Meßer und Schere meist erst am Feiertag ausliefern. Ueber Maßnahmen für das Friseurhandwerk während des Krieges sollte der Reichsinnungsmeister Franz Renz selbst sprechen im Anschluß an die unterabische Obermeister-Tagung in Heidelberg, aber der Dierick ließ ihn ab. So sprang für ihn der zuständige Bezirksinnungsmeister Dinterberger ein und übermittelte die Grüße des Reichsinnungsmeisters. Dann erläuterte er einschlä-

ge Maßnahmen der Kriegswirtschaft, von der Haarfärberei bis zur Serviette und den Dauerwellen- und Trocknungsapparaten. Weiter verhandelte er Tarif-, Lohn- und sonstige Personal- und Nachwuchsstaben. Vor allem muß man den Berufskameraden an der Front die Aufrechterhaltung ihrer Betriebe sichern helfen.

Innungs-Obermeister Sprenger dankte herzlich dem Redner und berichtete von erfreulich lebendigen Beziehungen zwischen Heimat und den Berufskameraden draußen. Zuletzt sprach der babische Gau-Verbands-Vorsitzende Klär aus Karlsruhe. Zu dem kürzlichen Schauspieler in den Krollbühnen in Berlin hätten mehr als tausend Besucher wegen Ueberfüllung keinen Zutritt mehr finden können. Im Friseur-Wettbewerb seien erfreulich viele, fast meisteilerliche Lehrkinder-Arbeiten vorgeführt worden. Dann erläuterte Klär theoretisch und praktisch — an Hand von 12 reizvoll frisierten Mannheimerinnen — „die mobile Linie in der Frisur 1940“, die der Reichsinnungsverband des Friseurhandwerks wie folgt festgelegt hat:

Die Vorder- und die Seitenpartien werden wie bisher in aufsteigender Linie frisiert. Die kürzer gehaltene Vorderpartie wird zu einer großen Ruffe aufstrisiert, von der auch der Seitenpartie fast verdeckt wird. Die schmal gehaltenen Seitenpartien werden teils mit Rädchen nach innen eingerollt, teils auch zu ardhären Locken geformt. Die seit längerer Zeit getragene, weit in den Nacken fallende wolkenartige Innenrolle sowie die um den ganzen Kopf gehende Rolle gelten als unmodern und nicht stilgemäß... usw.

Die Frau dabei war längst schon im Bild. Sie rebellierte wie gewohnt über den modischen Zwang und will der — angeblich weniger Arbeit machenden — Rollenrolle treubleiben. Die Vorstadt hören wir Männer wohl, allein wir kennen die alte Platte; im Frieden wenigstens war Frau Mode immer noch stärker als weibliches Beharrungsvermögen... H.

Wie gratulieren!

33jähriges Ehejubiläum. Die Edelente Wilh. Kies und Frau Marie, geb. Böh, Inhaberin des Muttererbtrennhauses, Mannheim-Waldhof, Untere Heidestraße 56.

Silberne Hochzeit. Die Edelente Heinrich Söhner und Frau Käthe, geb. Schumacher, Dammstraße 30. Heinrich Söhner konnte am 20. Januar sein 33jähriges Dienstjubiläum bei den Städtischen Werken feiern.

Silberne Hochzeit. Die Edelente Peter Jahnleit und Frau Elise, geb. Krämer, Käferial, Herzheimer Straße 5.

72. Geburtstag. Frau Margarethe Eder Bwe, Inhaberin des goldenen Muttererbtrennhauses, Seidenheimer Straße 72.

70. Geburtstag. Frau Theresie Gensthaier, P. 7, 2.

Kleine Stadtheorie

Rattenvertilgungsaktion vom 12. bis 15. März. In der Zeit vom 6. bis 9. März ist durch die Haus- und Grundbesitzigentümer, bzw. von den verantwortlichen Hausverwaltern der erforderliche Vordruck als Nachweis über die Beschaffung der Vertilgungsmittel bei Strafvermeidung auf dem zuständigen Polizeirevier abgeholt.

Vom Planetarium. Am Donnerstag, 7. März, 20 Uhr, findet der 8. Lichtbildvortrag der Reihe „Die Himmelskörper und wir“ statt. Prof. Dr. A. Heuflinger spricht über Raum, Materie, Strahlung.

Karl Schmitt-Walter kommt. Im Rahmen der musikalischen Feiernstunden wird am Freitag, 8. März, im Musiksaal des Rosengartens der bestens bekannte Bariton Karl Schmitt-Walter in Liedern von Richard Strauß und Hugo Wolf singen. Es spielt außerdem das Saar-Pfalz-Orchester unter Leitung von GMD Joseph Keilberth, Karlsruher, Werke von Rejznicel und Dvorak.

Wie stehts mit „Ostergedächtnis“?

Was man auf die Lebensmittelkarten bekommt, ist nicht so wichtig als das, was man damit anfangen weiß: „Mit Köpfchen kochen!“ — das ist die Lösung der Kriegsaufgabe für alle Hausfrauen. Es ist doch schon ein ganzes Weibchen her, daß ein Krieg Einkürzungen im Nahrungszettel von uns allen verlangte. Die Kochrezepte aus dem Weltkrieg sind heute durch die wesentlich bessere Ernährungslage zum großen Teil verbessert. Damals waren es unsere Mütter, die für das Essen zu sorgen hatten. Heute stehen gemeinsam mit ihnen die Töchter am eiacnen Herde und ganz selbstverständlich wird von Mann und Kind mit ihrer Geschicklichkeit gerechnet. Deshalb sollte gerade jetzt jeder Hausfrau geraten werden, die lässlichen Vorträge der Stadtwerte in K 7 zu besuchen, wo in praktischen Vorführungen bestens ausprobierte Rezepte für die täglichen Mahlzeiten, die durchaus nichts mit vielen früheren Kriegsrezepten gemein haben, angeleitet werden. Auch an die kommenden Oftertage, an denen die Frau den Kindern oder dem Mann, dem Sohn im Felde eine Freude machen will, ist gedacht durch die Vorführung von wirklich guten Ofterüber-raschungen mit geringem Aufwand unter Verwendung der uns zur Verfügung stehenden Lebensmittel. Der Besuch der Vorträge, die mit Ausnahme von Samstag an jedem Werktag um 15 Uhr stattfinden, ist vollkommen kostenlos. (Näheres siehe Anzeigenenteil.)

Frau unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Eine Reihe von Männern und Frauen aus dem Kreis Ludwigshafen, die in den letzten Jahren im Kreis Ludwigshafen als unverdrossene Helfer der NSD sich ausgezeichnet und in der Vertretung unserer Vernehmungen mehr als ihre Pflicht erfüllten, konnten aus den Händen von Kreisleiter Reemann eine ehrenvolle Anerkennung entgegennehmen. Sie wurden mit der vom Führer gestifteten Ehrenmedaille für deutsche Volkspfleger geehrt und erhielten die dazugehörige Ehrenurkunde. Kreisfrauenkassenleiterin Frau R. A. H. n. n. versicherte, daß alle Arbeit gerne geleistet werde.

Der Kreisleiter dankte in seinen Ausführungen ein Bild der selbstlosen Arbeit und des Einsatzes der Männer und Frauen der NSD und der NS-Frauenenschaft, die nur die eine Pflicht kennen, ihren Nächsten Gutes zu tun. Durch Handschlag verpflichtete er alle zu weiterer freudiger Mitarbeit.

Im großen Saale des NS-Feierabendhauses an der Ostmarkstraße fand ein Appell der Werkmeister der NS-Farbenindustrie statt. Betriebsführer Direktor Dr. Wurster sprach über die Aufgaben und Pflichten des Werkmeisters, den er als den Feldwebel des Betriebes bezeichnete. Kreisleiter Reemann beleuchtete dann die Sel-

Platz PRACISA Brillen

lung des Werkmeisters als Führer der ihm anvertrauten und unterstellten Arbeitskameraden und stellte die hohe und schöne Aufgabe des Werkmeisters heraus, wirklicher Kamerad und wahrhaftes Vorbild in allen Dingen zu sein.

Eine gefährliche Zaihenbiebin

In einem fort weinend und ihre Unschuld betuernd, sah die 37 Jahre alte Ehefrau Elise Walbach auf der Anklagebank des Amtsgerichts Ludwigshafen. Zahlreich sind die Entwürfe in ihren Straßchen und nicht weniger als zwölf sind die Folgen von verübten Diebstählen. Wiederum war es ein Diebstahl, der Elise zum Verhängnis werden sollte. Auf dem Ludwigshafener Wochenmarkt hatte sie mit ihrem ansehend besonders geschickten Fingern einem jungen Mädchen den Geldbeutel aus der Manteltasche geangelt. Sie war aber beobachtet und zur Rede gestellt worden und hatte inzwischen Gelegenheit gefunden, den Geldbeutel wegzunehmen.

In der Verhandlung wollte Frau Walbach so aus Verlegenheit nur „in die falsche Tasche“ gelangen sein. Die Zeugen hatten aber die Sache genau gesehen und der Staatsanwalt wollte, daß man Elise diesmal für 15 Monate in das Zuchthaus schickte. Sie hatte aber nochmals Glück, denn der Richter billigte lediglich mildernde Umstände zu und hielt ein Jahr Gefängnis für den neuerlichen Rückfall als ausreichende Sühne.

Heute
in unseren
Theatern



EIN MANN AUF ABWEGEN
Ein heikler Albers
Film der Tobis

mit Hilde Weissner - H. Sessak
Charl. Thiele - Wern. Funtterer
Täglich: 4.00 6.05 8.10

Morgen letzter Tag!
Nachm. 2.00 Uhr: Dick und Def
„Böse Buben im Wunderland“

ALHAMBRA
Eine einzigartige Filmsensation!

Dschungel-Geheimnisse
Abenteuer im Urgebiet des
Dschungels
4.00 6.05 und 8.10 Uhr
Jugendliche üh. 14 Jahre zugelass.

Nachm. 2.00 Uhr: Dick und Def
„Böse Buben im Wunderland“

SCHAUBURG
Der große Lustspiel-Schlager

Ehe in Dosen
mit Leny Marenbach - Johannes
Riemann - Grethe Weiser
R. A. Roberts - Hilde Weissner
Hilde Hildebrand
4.00 5.30 und 8.00 Uhr

Nachm. 2 Uhr:
Märchen-Vorstellung
Heinzelmännchen u.
Der Wolf und die 7 Geißeln

SCALA

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

**Wir verlängern
noch einen Tag!**

Heute zum letzten Male:
**Paula Wessely
Willy Birgel** in

Maria Jona

Neueste Wochenschau I
Beg. 3.40 5.25 8.00 Uhr

LIBELLE

Täglich 20 Uhr:
**Das Programm
der Sensationen**

Heute und morgen 16 Uhr
**Hausfrauen-
Vorstellung**

Heinrich Weber
MANNHEIM
J 6, 3-4
Ruf 28304

Bosch
DINAST

Der überwältigende Sieg
einer herrlichen
Filmschöpfung

Mutterliebe

Das ist ein Film,
der einmalig
dasteht und
Jahre über-
dauern wird

Ein Film, der sich selbst empfiehlt.
Er ist der schönste Film, den Sie
jemals gesehen haben!

Mutterliebe

Um allen Mannheimern, ob jung
oder alt, diesen Film, die ihn nicht
gesehen haben, zugänglich zu ma-
chen, zeigen wir dieses einmalige
Werk in

**5 außergewöhnlichen
Sondertagen**

Darsteller:
**Käthe Dorsch - Paul Hörbiger - Wolf
Albach-Retty - Hans Holt - Traudi
Stark - Frieda Ruland u. a. m.**

Jugend zahlt in der ersten
Vorstellung halbe Preise

Ab heute 3.50, 5.50, 8.00, So. ab 2.00

PALAST

Ankauf u. Tausch
von Alt-Gold, -Silber, altem Silbergold

B. STADEL Juwelier und Uhrmacher
H 1, 1-2, Breite Straße
Gegr. 1840 - Gem.-Nr. A 36357 • gegenüber d. „Nordsee“
63908 V

Ankauf
von
Altgold, Altsilber,
Friedensmark,
Beilantschmuck,
Edler Feinmetalle
MANNHEIM
P 1, 3
Breite Str.

**Verdunklungs-
Rollos**
in jeder Größe so-
fort lieferbar.
Karl Kraus
Tanzmeister,
Strohhäckerstr. 17,
Fernruf 438 48.

Kaufe
jede Menge
Altgold
Silbergold

**Filtsilber
Brillanten
Schmuck**

**Uhren-
Burger**
Heidelberg
Bismarckgarten
G. B. 40/9991

**National-Theater
Mannheim**

Mittwoch, den 6. März 1940
Vorstellung 197 Für die Volksschule
Nachmittags-Vorstellung
Der Freischütz

Oper in 3 Akten (5 Bildern)
zum Teil nach dem Volksmärchen
„Der Freischütz“ von Friedrich Lind
Wulff von Carl Maria von Weber
Anfang 13.30, Ende gegen 16.30 Uhr.

Abends:
Vorstellung Nr. 198 Miete M. Nr. 15
I. Sondernote M. Nr. 8
Zum ersten Male:
**Annemarie
gewinnt das Freie**

Lustspiel in drei Akten von
Geinrich Villentein
Anfang 20.00, Ende etwa 22.30 Uhr.

**Private Handelsschule
Ch. Danner**
Staatl. geprüft i. V. u. F.-Schulen
Mannheim - L 15, 12
Fernruf 33134 Gegr. 1887
Geschlossene Handlungskurse und Einzelüber

Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim

Heute Mittwoch
ein reichhaltiger unterhaltsamer
**Je-ka-mi-
Abend**
Eintritt frei

**Nächsten
Samstag, 20 Uhr**
Musensaal / Rosengarten

I. I. Meister-Konzert
der Mannheimer Basisspielaktion Heinz Hoffmeister
in Verbindung mit der
NSG „Kraft durch Freude“ Mannheim
Kammersänger

RUDOLF BOCKELMANN
Staatsoper Berlin
Lieder und Saladen
Professor

ALFRED HOEHN
Beethoven - Chopin

Karten RM 1.20 bis 4.- b. K. Ferd. Heckel,
O 3, 10; KDF-Dienststellen; Verkehrsverein
Planken; Buchh. Dr. Tillmann, P 7, 19;
Musikh. Planken, O 7, 13; Zigarrenkiosk
Schleicher, Tattersall; in L'hafen: Reise-
büro Kohler i. Städt. Verkehrskiosk z. Lud-
wigspl. u. (soweit vorhanden) z. d. Abendk.

Städt. Planetarium

Donnerstag, den 7. März, 20 Uhr:
8. Lichtbildvortrag der Reihe
„Die Himmelskörper und wir“

Raum, Materie u. Strahlung
Vortragender: Professor Dr. K. Faurstain

Einzelkarte -50 RM; Wehrmacht u. Schüler -25 RM

**Stadtschänke
„Dürlacher Hof“**
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte
für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Die Schulräume der NS-Frauenschule

für soziale und sozialpädagogische Berufe befinden sich
ab Donnerstag, den 7. März, in N 3, 4

Neue Lehrgänge für Kinderpflegerinnen, Jugend-
leiterinnen, Volkspflegerinnen beginnen Ostern 1940

Anmeldungen werden noch entgegengenommen in den
Sprechstunden Dienstag von 11-12 u. Freitag von 4-5 Uhr

Fort mit grauen Haaren

Durch einfaches Einreiben mit „Laurata“ erhalten Sie Ihre Jugendfarbe und
-frische wieder. Versüßendes Haarölgemittel auch gegen Schuppen und Haar-
ausfall, garantiert wirksam. Gibt keine Flecken und Rötungen. „Laurata“
wurde mit der gold. Medaille ausgezeichnet. Orig.-Fl. 4.90 RM, 1/2 Fl. 2.70 RM,
und Vork. Zu beziehen durch: Trop. u. Parf. Ludwig & Schmittlein, O 4, 3,
Hilfstele Friedrichsplatz 19. Reichardt-Trogerie O 2, 2 am Marktplatz.

**Elegante
Frauen**

bevorzugen mit Recht seit
langem die ausgezeichnete
Arbeit meines Ateliers. Beste
Verarbeitung, s. tadelloser Sitz
haben meiner Schneidererei
den guten Ruf und An-
erkennung geschaffen.

Freya-Kayser
O 3, 10 Im Heckelhaus
zwei Treppen

Beachtet die
Luftschutzvorschriften!

Gold und Silber
kauft und verrechnet
H. Marx
Uhren und Goldwaren
R 1, 1 - am Markt
Ankaufbesuch II/264 49

Jede Menge
alte, abgespielte
**Schall-
platten**
kauft laufend
Musikhaus
Schall
O 2, 7 (Planken)
Fernruf 23180

Schnell
muß die Repara-
tur des Füllhal-
ters sein. Dann zu
A. Bauer
Breite Straße
R 1, 4-6

Staubsauger
erhält. Weltmarke,
verbraucht Lieferb.
Massion
Fernsprech. 416 66,
Mannheim, Fried-
richsplatz 64, 6.

**Karl-May-
Bände kauft**
Häuser. (1946/47)
Mittelschloß 53.

Konfirmanden
Auch dieses Jahr
soll Euer Bild in
schöner u. billigst.
Ausführung sein!
Es muß b. Fotogra-
fen heißen, auf z.
Berliner Atelier
Inh. E. Kriegerloh
Mannheim
O 3, 8
Geöffnet an den
Sonntagen: 3., 10.
und 17. März

UFA-PALAST
2. WOCHE!
Ein fesselnder Ufa-Großfilm!
ZARIM LEANDER in
Das Lied der Wüste
G. Knuth - H. Wilk - F. Domin - K. Günther
Heute: 3.00 5.30 8.10 Uhr

TANZ-Schule Helm
8. u. 11. März: M 2, 15
Kursbeginn

Die neuesten **Sauhjahab-Hüte**
finden Sie in großer Auswahl bei

Welzel & Co.
Inh. Th. Welzel
Paradeplatz, D 1, 3

**Radio-
Hoffmann**
O 2, 7, am Marktpl.
das große Rundfunk-
haus m. Reparatur-
werkst. - Ruf 20641

MÖBEL
aller Art
liefert preisw.
Möbel-
schreinerei
Leicht & Kühner
Käfertaler Str.
Nr. 59 Fern-
ruf Nr. 512 01.
(191465/6)

Verschiedenes

Wer beteiligt
Sich nicht oder nicht an der
Initiation ein. fesselnd, einf. Bauart
m. gut. Abfah u. freien Breiten?
Gr. 30 bis 40 Wlde. Gute Ver-
z. u. ab. Gemüthl. Wohl em-
schloß. Ref. in. Eigenes
schreiben unter Nr. 6258 an
den Verlag dieses Blattes.

Mushilfs-Röchin
verletzt in warmer und kalter
Röhre auf Zeit. —
schriften unter Nr. 7958 an die
Schäftsstelle dieses Blattes erbeten

Zigarrengeschäft
zu kaufen gesucht. — Hoch-
wertige Zigarren. 1. bis 2.
Zimmer-Behaltung muß dabei!
Zuschriften unter Nr. 1079288
an den Verlag dieses Blattes.

Freihandverkauf
Donnerstag, 7. März, vorm. 10 Uhr und nachm.
3 Uhr verläßt ich im Auftrag aus nichter. Verp.
B 1, 1 (1 Treppe)
elegantes Schlafzimmer (Bier) mit Rohh. Holz.
schönes Speisezimmer (Bier)
poliertes Herzkammer, komplett
Biederflüßel-Garnitur, Nollschrank, Soenen-
schrank, Schreibtisch, Zeevaan, Karmorkauz,
Schrankarmophon, Korbmöbel, Korbarmel,
Gabeltisch, Kartotisch, Schreibschreibtisch,
Spiegel, Stühle, Tisch, Stühle, Koffel-
schrank, Kleintische, Kuchenschrank, Zehlfel-
ker, Speisekammer, Bücher, Schrank, Küfer und
und vieles Ungenannte. (20988)
Otto Körner, Coburg

Die Möbel sind in gutem, gepflegtem Zustand.
Alois Stegmüller, Dorfteigerer, B 1, 1.
Fernrufnummer 235 84.

**14 Tage
Sprechunterricht**
nach der bewährten Methode
Toussaint-Langenscheidt
vollständig kostenlos!

Toussaint-Langenscheidt erfordert keine Vorkenntnisse,
keine besondere Begabung, Vollschulbildung genügt.
Für jeden geeignet. Sonderausgabe aller Schulbücher
haben mit bestem Erfolg bereits gelernt und so ihre
Lebenslage verbessert.

Meine Auslieferungsmöglichkeit verbannt ich Ihren Vorteil
Selbst im Sprachbuch, habe ich Ihre Unter-
richtsmethode benutzt. Auf Grund meiner guten Sprach-
kenntnisse wurde ich in einem kaufmännischen Betrieb
angehellt, nachdem ich jahrelang als Hilfsarbeiter ge-
arbeitet hatte. Diese Auslieferungsmöglichkeit verbannt ich
Ihren Lehrern.
Otto Körner, Coburg

Das Durcharbeiten dieser Briefe wurde mir zur Freude
Macht. Ich hatte Ihre große Ausgabe glücklich besogen
und will Ihnen heut Dank sagen für das, was Sie
mir mit diesen Briefen gegeben. Das Durcharbeiten
dieser Briefe wurde mir zur Freude. Ich habe
gelegentlich, mich mit Angelpören zu unterhalten, Sie
mich fragen, ob ich schon in England gewesen sei. Diesen
Erfolg kann ich nur Ihren Briefen zuschreiben.
O. Schneider, Kaufm. Assistent, Düsseldorf (4. 1. 39)

„Erfolge dank Ihrer hervorragenden Methode.“
Mein Mann hat durch Ihre Methode Deutsch, Eng-
lisch, Spanisch und Italienisch gelernt und be-
richtet diese Sprachen in Wort und Schrift. Nur
durch Ihre Methode dank Ihrer hervorragenden
Methode habe ich Mut bekommen, die für
Deutschland so wichtigen Schriftsprache zu
erlernen.
Frau Lied Andaryski, Wien,
Donaustr. 1 (25. 1. 39)

Das sind nur drei von den täglich einge-
henden Erfolgsberichten. Auch Sie sollten es
erlernen Sie es nur. Gehen Sie uns auf
nebenstehendem Abbild mit, welche
Sprache Sie erlernen wollen. Wie len-
den Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage
kostenlos u. portofrei zu. Es braucht
nicht zurückgeschickt zu werden. Sie
gehen damit auch keine Gelder für die
Lernung um Kauf oder Abonnement
heute noch ab!

Das sind nur drei von den täglich einge-
henden Erfolgsberichten. Auch Sie sollten es
erlernen Sie es nur. Gehen Sie uns auf
nebenstehendem Abbild mit, welche
Sprache Sie erlernen wollen. Wie len-
den Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage
kostenlos u. portofrei zu. Es braucht
nicht zurückgeschickt zu werden. Sie
gehen damit auch keine Gelder für die
Lernung um Kauf oder Abonnement
heute noch ab!

Gold und Silber
kauft und verrechnet
H. Marx
Uhren und Goldwaren
R 1, 1 - am Markt
Ankaufbesuch II/264 49

Das sind nur drei von den täglich einge-
henden Erfolgsberichten. Auch Sie sollten es
erlernen Sie es nur. Gehen Sie uns auf
nebenstehendem Abbild mit, welche
Sprache Sie erlernen wollen. Wie len-
den Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage
kostenlos u. portofrei zu. Es braucht
nicht zurückgeschickt zu werden. Sie
gehen damit auch keine Gelder für die
Lernung um Kauf oder Abonnement
heute noch ab!

Das sind nur drei von den täglich einge-
henden Erfolgsberichten. Auch Sie sollten es
erlernen Sie es nur. Gehen Sie uns auf
nebenstehendem Abbild mit, welche
Sprache Sie erlernen wollen. Wie len-
den Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage
kostenlos u. portofrei zu. Es braucht
nicht zurückgeschickt zu werden. Sie
gehen damit auch keine Gelder für die
Lernung um Kauf oder Abonnement
heute noch ab!

Das sind nur drei von den täglich einge-
henden Erfolgsberichten. Auch Sie sollten es
erlernen Sie es nur. Gehen Sie uns auf
nebenstehendem Abbild mit, welche
Sprache Sie erlernen wollen. Wie len-
den Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage
kostenlos u. portofrei zu. Es braucht
nicht zurückgeschickt zu werden. Sie
gehen damit auch keine Gelder für die
Lernung um Kauf oder Abonnement
heute noch ab!

Das sind nur drei von den täglich einge-
henden Erfolgsberichten. Auch Sie sollten es
erlernen Sie es nur. Gehen Sie uns auf
nebenstehendem Abbild mit, welche
Sprache Sie erlernen wollen. Wie len-
den Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage
kostenlos u. portofrei zu. Es braucht
nicht zurückgeschickt zu werden. Sie
gehen damit auch keine Gelder für die
Lernung um Kauf oder Abonnement
heute noch ab!

Das sind nur drei von den täglich einge-
henden Erfolgsberichten. Auch Sie sollten es
erlernen Sie es nur. Gehen Sie uns auf
nebenstehendem Abbild mit, welche
Sprache Sie erlernen wollen. Wie len-
den Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage
kostenlos u. portofrei zu. Es braucht
nicht zurückgeschickt zu werden. Sie
gehen damit auch keine Gelder für die
Lernung um Kauf oder Abonnement
heute noch ab!

Das sind nur drei von den täglich einge-
henden Erfolgsberichten. Auch Sie sollten es
erlernen Sie es nur. Gehen Sie uns auf
nebenstehendem Abbild mit, welche
Sprache Sie erlernen wollen. Wie len-
den Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage
kostenlos u. portofrei zu. Es braucht
nicht zurückgeschickt zu werden. Sie
gehen damit auch keine Gelder für die
Lernung um Kauf oder Abonnement
heute noch ab!

Das sind nur drei von den täglich einge-
henden Erfolgsberichten. Auch Sie sollten es
erlernen Sie es nur. Gehen Sie uns auf
nebenstehendem Abbild mit, welche
Sprache Sie erlernen wollen. Wie len-
den Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage
kostenlos u. portofrei zu. Es braucht
nicht zurückgeschickt zu werden. Sie
gehen damit auch keine Gelder für die
Lernung um Kauf oder Abonnement
heute noch ab!

Das sind nur drei von den täglich einge-
henden Erfolgsberichten. Auch Sie sollten es
erlernen Sie es nur. Gehen Sie uns auf
nebenstehendem Abbild mit, welche
Sprache Sie erlernen wollen. Wie len-
den Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage
kostenlos u. portofrei zu. Es braucht
nicht zurückgeschickt zu werden. Sie
gehen damit auch keine Gelder für die
Lernung um Kauf oder Abonnement
heute noch ab!

Donners
12
Die deut
Das poln
einer welt
sche Regier
erfe seiner
öffentlich
ten angebl
Demotratie
demokratis
seiner Not
dürfte. Wie
tratie“ deut
handhabt i
a m i t i c h
schulreicht
handlung d
genügen w
schenhaft
Unterstütz
Enthälte i
polnischen
schen Wirt
dieses Volk
lens, die Re
unmenslich
zeigte, als
glaube in
Volkseutend
der Weife
n i d e u
in entgegen
Zunächst r
Der noch
daß das po
deutschen
wahren pol
sen die Au
über die W
beiten in d
läßt. Der u
bist Polen
Bestandteil
dern durch
vom 25. Ju
der Bestim
Vormundsch
unerhörteste
datska geg
rung erwei
belen die G
ter und G
Frauen, G
Bierlein
die die Kor
übertrafen.
Als wir
noch Gras
banden. Da
raufen das
Laub von
Alle sind
Leidname
Die sogen
So haufe
Land, um
auszuwei
tägern i
überreicht
Jahre poln
deuteten ei
Die Herste
ganze Dorf
Kirchen an
Menschen
Einem beso
folgung in
Ukrainer w
gen gewiss
erworbene
ten, ihre
zu verstre
zu verbade
geräumte
Welse und
teten Meb
Schmuck u
Zehntausen
Erdboden